

foodwatch e.v. · brunnenstraße 181 · d-10119 berlin

Nestlé Deutschland AG  
Vorsitzender des Vorstandes  
Herrn Gerhard Berssenbrügge  
60523 Frankfurt/M.

Berlin, 28. Mai 2009

## **Offener Brief - Uran im Mineralwasser**

Sehr geehrter Herr Berssenbrügge,

jedes achte Mineralwasser in Deutschland ist zu hoch mit Uran belastet, um für die unbesorgte Zubereitung von Kleinkinder- und Säuglingsnahrung geeignet zu sein. Das geht aus über 800 Messwerten hervor, die foodwatch von den zuständigen Behörden der Bundesländer zur Verfügung gestellt oder in unserem Auftrag in einem Fachlabor erhoben wurden.

Zwei Mineralwässer Ihres Konzerns, San Pellegrino und Perrier, gehören zu denen, die deutlich über der für kleine Kinder kritischen Grenze von zwei bis vier Mikrogramm Uran pro Liter liegen.

Die europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hat in einem aktuellen Gutachten vom März 2009 festgestellt, dass das von Uran in Wasser ausgehende gesundheitliche Risiko insbesondere für die Zubereitung von Säuglings- und Kindernahrung neu bewertet werden muss. Demnach reicht bei Kleinkindern schon ein Wert von vier Mikrogramm pro Liter aus, um die von der WHO festgelegte tolerierbare tägliche Belastungsgrenze (TDI) zu erreichen. Diese EFSA-Studie ist auf Initiative des deutschen Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) erstellt worden, das bisher schon eine kritische Höchstgrenze von zwei Mikrogramm Uran je Liter Mineralwasser für Säuglingsnahrung empfohlen hat.

Die geltende Regelung in Deutschland lautet, dass Mineralwässer mit bis zu zwei Mikrogramm Uran pro Liter als „geeignet für die Zubereitung von Säuglingsnahrung“ beworben werden dürfen. Dieses ist aus Gründen des vorsorgenden Gesundheitsschutzes im Lichte des neuen EFSA-Gutachtens völlig unzureichend. Wirksam wäre, wenn überhaupt, der verpflichtende Etikett-Aufdruck „nicht geeignet für die Zubereitung von Säuglingsnahrung“ bei Mineralwasser mit einem höheren Urangehalt als zwei Mikrogramm je Liter.

Aufgrund der jüngsten wissenschaftlichen Bewertung der EFSA fordert foodwatch einen gesetzlichen Höchstwert für Uran von zwei Mikrogramm je Liter sowohl für Mineralwasser als auch für Trinkwasser.

Als der führende Lebensmittelkonzern der Welt und als bedeutender Hersteller von Säuglings- und Kinderlebensmitteln sowie von Getränken und Mineralwässern haben Sie eine besondere gesellschaftspolitische Verantwortung. Diese muss sich auch und vor allem auf den vorsorgenden Gesundheitsschutz von Kindern und Kleinkindern erstrecken.

Wir fordern Sie deshalb auf, die Einführung eines solchen Höchstwertes von zwei Mikrogramm Uran je Liter Mineralwasser bzw. Trinkwasser öffentlich zu unterstützen. Außerdem erwarten wir von Ihnen, dass Sie die in Ihrer Verantwortung erzeugten Mineralwässer, die beim Urangehalt über zwei Mikrogramm pro Liter liegen, umgehend mit dem Hinweis „nicht geeignet für die Zubereitung von Säuglingsnahrung“ kennzeichnen, solange der entsprechende Grenzwert noch nicht eingeführt ist.

Bedauerlicherweise handeln Sie bisher in dieser Frage nicht verantwortlich. Über den von Ihnen mitfinanzierten Verband Deutscher Mineralbrunnen (VDM) stellen Sie vielmehr die neuesten Erkenntnisse der EFSA zum Risiko von Uran im Trink- und Mineralwasser grob verfälscht dar. Der Verband äußerte sich am 19.05.2009 wie folgt:

*„Im übrigen hat die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (European Food Safety Authority - EFSA) in ihrem jüngsten Gutachten deutlich gemacht, dass in Europa Mineralwasser, Trinkwasser und andere Lebensmittel in Hinblick auf ihren Uran-Gehalt sicher sind und unbedenklich verzehrt werden können. ... Selbst unter sehr ungünstigen Umständen erreichen danach Erwachsene in Europa nicht die duldbare tägliche Aufnahmemenge an Uran. ...'Wir sind froh, dass die Entwarnung von EFSA dem Verbraucher endlich Klarheit und Beruhigung verschafft', so Wolfgang Stubbe, Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Mineralbrunnen e.V. (VDM).“*

Außer der fragwürdigen Behauptung, dass die bisherige, völlig ungenügende und freiwillige Bewerbung einiger Mineralwässer mit weniger als zwei Mikrogramm als „geeignet für Säuglingsnahrung“ einen ausreichenden Gesundheitsschutz biete, geht der Verband nicht auf neue wissenschaftliche Erkenntnisse im Hinblick auf die kritischen Uranwerte für Kinder und Kleinkinder ein.

Wir fordern Sie auf, sich von dieser irreführenden Stellungnahme zu distanzieren.

Die gesundheitliche Unbedenklichkeit von Mineralwasser ist von großem öffentlichen Interesse, weshalb wir diesen Brief auf unserer Internetseite veröffentlichen werden.

Wir freuen uns über eine Antwort bis zum 15. Juni 2009.

Mit freundlichen Grüßen



Thilo Bode  
Geschäftsführer

Cc: Paul Bulcke, Vorsitzender des Vorstandes von Nestlé International